

gaben in literarischen Quellen ins Auge gefaßt. Das Ergebnis der weit aus-
 holenden Untersuchung, die zugleich einen Einblick in die Geschichte der Diplo-
 matik des 18. Jh.s gewährt, ist, daß die Fälschung wahrscheinlich zwischen 1761
 und 1771 entstanden ist und auf den Tübinger Juristen Gottfried Daniel Hoff-
 mann zurückgeht. — R. Hermann, Klassische Religionsbegründungen (Kant,
 Schleiermacher) (S. 113—126). — D. Kausche, Siegel, Wappen und Farben
 der Stadt Harburg (S. 127—148). — H. Koepen, Gewerbe, Beruf, Stand
 und Volkstum im Spiegel der mittelalterlichen Straßennamen von Stralsund
 (S. 149—200). — F. v. Lorentz, Das Triumphkreuz in der Nikolaikirche
 zu Spandau (S. 201—206). — U. Scheil, Die Siegel der einheimischen wend-
 ischen Fürsten von Rügen (S. 207—222). — R. Schmidt, Origines oder
 Etymologiae? Die Bezeichnung der Enzyklopädie des Isidor von Sevilla in den
 Handschriften des Mittelalters (S. 223—232). Ausgehend von der Frage, ob
 Eike von Repgow bei der Behandlung der Weltalter sich mit dem Zitat von
Orienes der Autorität des Kirchenvaters Origenes oder der Origines bzw.
Etymologiae Isidors von Sevilla bedient, weist Vf. auf Grund von Titelunter-
 suchungen in Handschriftenkatalogen und mittelalterlichen Bücherverzeichnissen
 nach, daß der ursprüngliche Titel von Isidors Handbuch *Etymologiae* gewesen
 sein muß und daß die Bezeichnung *Origines* erst auf die ersten Drucke zurück-
 geht. — R. Schmidt-Wiegand, *Gens Francorum inclita*. Zu Gestalt
 und Inhalt des längeren Prologes der Lex Salica (S. 233—250), setzt sich mit
 den Auffassungen von P. C. Boerens und K. A. Eckhart über den längeren
 Prolog zur Lex Salica auseinander und unterstreicht seinen literarischen Cha-
 rakter: von einem Geistlichen in altfränkischer Zeit verfaßt, gruppiert er um
 ein historisches Kernstück andere Quellen. — Fr. Schneider, *Tedeschi*
lurchi oder *tedeschi lurchi*? (S. 251—254). — P. E. Schramm, Von der
 Trabea des römischen Kaisers über das Lorum des byzantinischen Basileus zur
 Stola der abendländischen Herrscher (S. 255—274), verfolgt das Vorkommen
 und beschreibt die verschiedenen Formen dieses Herrschaftszeichens bei den
 Römern, Byzantinern, in den Kreuzfahrerstaaten, bei den lateinischen Kaisern
 von Konstantinopel, im Königreich Sizilien (-Neapel), bei den römischen
 Kaisern und Königen und in den Königreichen Aragon und England. —
 F. Sielaff, Der ostfränkische Hof, Berengar v. Friaul und Ludwig v. Nie-
 derburgund (S. 275—282). — E. E. Stengel, Über Ursprung, Zweck und Be-
 deutung der karlingischen Westwerke (S. 283—311), führt aus, daß die West-
 werke in erster Linie als Königskirchen anzusehen sind, daß ihnen aber auch
 ein „bollwerkartiger Charakter“, d. h. als Zufluchtstätte in Angriffsfällen, eigen
 ist und erörtert dies an den einzelnen Beispielen von Centula (St. Riquier),
 Lorsch, St. Servaz in Maastricht, Corvey u. a. — K. Wessel, *Vides quanta*
propter te sustinuerim? Ein Beitrag zum Verständnis des Naumburger West-
 lettners (S. 312—324). — Den Abschluß bildet ein Verzeichnis der wissen-
 schaftlichen Veröffentlichungen Hofmeisters, bearbeitet von H. Ziegler
 (S. 325—339) und ein solches der bei ihm Promovierten und Habilitierten, be-
 arbeitet von E. Zunker (S. 340—342). J. A.

Vom Mittelalter zur Neuzeit. Zum 65. Geburtstag von Heinrich Sprom-
 berg, hg. von Hellmut Kretzschmar (Forschungen zur mittelalterlichen
 Geschichte 1) Berlin 1956, Rütten & Loening, 439 S. — Der Band wird
 eröffnet mit der Bibliographie Heinrich Sprombergs (S. 9—14) und
 enthält neben einigen Beiträgen zur neueren Geschichte folgende Arbeiten über
 ma. Themen: R. Latouche, *Les Marchés et le Commerce dans le Royaume*
de France du Xe au XIIe Siècle (S. 15—18). — P. E. Schramm, Die Ent-
 stehung eines Doppelreiches: Die Vereinigung von Aragon und Barcelona durch